

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 54 (2011)

Artikel: 1150 Jahre und 11,5 Monate Langenthal
Autor: Ulrich, Ulrike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1150 Jahre und 11,5 Monate Langenthal

Ulrike Ulrich

1150 Jahre ist es alt und ich kenne es noch keine 11,5 Monate. Da kommt es mir vermessen vor, von *meinem* Langenthal zu sprechen. Mein Langenthal ist wie ein Pokal, der nach einem Jahr weiterwandert. Dabei bin ich es, die weiterwandert, und mein Langenthal bleibt. Mein Langenthal ist eine Zeit, aber wenn ich es lokalisieren müsste, dann läge es zum grossen Teil auf der drüberen Seite. Oder eigentlich müsste ich sagen: auf der drunteren. Weil ich immer unten durch muss, wenn ich von meinem Langenthal in die Stadt will, zu der ich nicht Dorf sage. Manchmal mache ich einen weiten Bogen, um dort die Schienen zu unterlaufen, wo die Unterführung nur zwei Gleis breit ist und auf der anderen Seite die Esel warten. Dann komme ich vorher am Bahnübergang vorbei, an dem das Bipperlisi, knallrot oder mit den alten Wagen, vorbeirollt. Durch mein Langenthal fährt schmalspurig das Bipperlisi und hält auf Verlangen. Nicht am Coop Bäregg, wo man weiss, dass ich keine Supercard habe, nicht beim Pizzaservice, der mir Meloneneis bringt, aber beim Gaswerk, nicht weit von der Industrie Nord, wo ich sonntags zwischen grossen Hallen spaziere. Öfter zieht es mich aber ins nahe liegende Grüne. Auf der Schwingfestbrücke stelle ich mir vor, wenn ich nur fest genug schwinge, lande ich drüben in den weiss leuchtenden Bergen. Oder ich gehe die Hornusserwiese entlang, wo die Zahlen meistens allein stehen, vorbei an der Hornusserhütte, die fast immer belebt ist, in den Wald, in dem die Vogelhäuschen Hausnummern haben und ich manchmal niemanden treffe und ein anderes Mal drei unerschrockene Rehe. Bis zu den grossen Wiesen kann ich gehen und in der Mitte stehen, besonders im Winter, wenn der Schnee sie bedeckt. Ich hab mein Langenthal noch lieber gewonnen, seit der Schnee liegt. In meinem Langenthal hatte ich weisse

Weihnachten. Fast täglich gehe ich aber auch auf die andere Seite. Zum Kaffeetrinken, zum Yoga, zur Stimmtherapie. Um Bücher zu kaufen oder auszuleihen.

Wegen der Begegnungen. Und natürlich zum Häuserstaunen. Denn Häuserstaunen ist hier zu einer Lieblingsbeschäftigung geworden. Bei jedem meiner Spaziergänge sehe ich neue schöne aussergewöhnliche Häuser, immer wieder steht plötzlich eins da, das ich noch nicht kenne. Überdurchschnittlich. Und oft stelle ich mir vor, wie es sich darin lebt, bevor ich zurückkehre in mein Langenthal, in mein aussergewöhnlich schönes Haus in dem grossen Garten, und darüber staune, so leben zu dürfen. Ein Jahr lang.

Ulrike Ulrich (geboren 1968 in Düsseldorf) lebt heute als Schriftstellerin in Zürich. 2010/2011 war sie Stipendiatin der Lydia-Eymann-Stiftung in Langenthal.